

weisen. Nur die Viehweiden bieten ihm Ernährungsmöglichkeit. Seine Bruten können in günstigen Jahren meist aus zwei Gelegen bestehen, die bis zu 8 und 10 Jungvögel erbringen.

Die Nützlichkeit dieses Greifvogels ist enorm, da meine gemachten Magenuntersuchungen ausschließlich Feldgrillen, Maulwurfsgrillen und später Heuschrecken aufweisen, die er auf den Hutweiden im kurz gehaltenen Weidegras leicht erbeuten kann. Seine Verbreitungsdichte beträgt pro Brutpaar ca. 500 ha. Merkwürdig ist, daß er bei uns nur in einzelnen Paaren brütet, sich dagegen in der benachbarten Steiermark nach Mg: W. Bernhauers Forschungen zu Brutkolonien vereinigt.

In meinem Beobachtungsgebiet befinden sich 6 Brutpaare, die sich über ca. 3000 ha des Glandreieckes verteilen. Durch zehn Jahre ist diese Zahl konstant geblieben. Es brüten alljährlich ein Paar wechselweise im Transformatorenhaus oder in einem Stadl Unterwuhrs, ein Paar im Kirchendach Projern, ein Paar im Kohlerkirchlein am Streinberg, ein Paar im Stadl des Zollfeldners, und je ein Paar in der Maria Saaler und Willersdorfer Kirche. In Ermangelung (?) geeigneter Brutplätze konnte ich wiederholt auch Baumbruten feststellen, die sich stets auf Saumfichten, vermutlich in alten Krähenhorsten, befanden. Leider wurden diese Bäume bisher immer wieder geschlagen und ich kenne derzeit nur mehr einen solchen Horstbaum. Er war 1955 besetzt, 1956 blieb die Besetzung aus. (Der Baum steht nördlich des Maierteiches und sieht ebenfalls seiner Schlägerung entgegen. Der Rötelfalke bezieht eben nur alte hohe Fichten.)

Die Besiedlung Kärntens durch diesen überaus schönen Falken kann nur entlang der Drau aus dem angrenzenden Slawonien erfolgt sein. Seine Nordgrenze verläuft auf der Höhe von Treibach bzw. Wolfsberg.

Das inzwischen aus Tirol gemeldete Auftreten des Rötelfalken ist schwer zu erklären, da er, soweit ersichtlich, in Oberkärnten wie auch in Oberitalien fehlt. Das Vorkommen des Rötelfalken würde demnach in Tirol eine Insel bilden und es wäre Aufgabe der dortigen Ornithologen, den Frühjahrseinfall unter Beobachtung zu nehmen, der beim Rötelfalken unschwer festzustellen ist, da er ein ausgesprochener Taggreif und Spätflieger ist. Sein Tageszyklus beginnt erst mit dem Beginn des Morgentauschwundes.

## Vogelbeobachtungen

im unteren und oberen Glantal, einschließlich des Längsees,  
in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1955

Von J. Z a p f

Nach Ablauf der vogelarmen Wintermonate November, Dezember und Jänner, während welcher ich lediglich einen Grauwürger (*Lanius excubitor*) durch zwei Tage am Tanzenberg sah, fand ich am 1. Februar beim Präparator Zifferer in Klagenfurt eine durch Herrn Hemerka in Klagenfurt erlegte Zwergammer. Herr Hemerka schoß die Zwergammer (*Emberiza pusilla*) aus einem Fluge von ca. 30 Stück am

Ausgang des Maria Saaler Mooses gegen Süden und teilt mir mit, daß die Vögel, die er nicht kannte, sehr scheu waren. Die Heimat der Zwergammer ist die Tundra und ich fand die Art in allen Kärntner Vogelverzeichnissen noch nicht ausgewiesen. Es handelt sich also um eine Ersterscheinung.

Am 2. Februar erhielt ich durch Herrn Schullehrer Groß ein Kiebitz-♂, das trotz der Winterhärte seinen Frühlingseinzug unternahm und hiebei verhungerte. Am 9. Februar erhielt ich die Bestätigung, daß der Nordzug weiter geht durch zwei nordwärts ziehende Graureiher (*Ardea cinerea*), und Herr E. Schratt teilte mir das Eintreffen des Kernbeißers (*Coccothraustes coccothraustes*) am Schrattenfeld mit. Von da ab trat eine Zugpause bis zum 24. März ein, an welchem Tage die ersten Bachstelzen (*Motacilla alba*) eintrafen. Am 26. März waren im Maria Saaler Moos starke Flüge von Kiebitzen (*Vanellus vanellus*) in den Schneewasserlachen eingeflogen, die täglich Zuwachs erhielten, so daß ich bis über 300 Stück zählen konnte. Mit dem 31. März kamen die Lachmöwen (*Larus ridibundus*) an und erhielten ebenfalls täglich Zugang, so daß ich in den Herzogstuhllachen über 250 zählte, die aus Jung- und Altvögeln bestanden. Am 2. April war auch eine Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und ein Löffelentenerpel (*Spatula clypeata*) anwesend. Auf den Willersdorfer Moosen sammelten sich in diesen Tagen bis zum 4. April ganze Flüge von Piepern-Stelzen (*Motacillidae*), Bekassinen (*Capella gallinago*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Flußuferläufer (*Actitis hypoleucis*), einzelne Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*), zwei Grünschenkel (*Tringa nebularia*), und gewiß noch weitere Arten, aber die Beobachtung gestaltete sich sehr schwer, da die Rotschenkel dauernd herumflogen und alle übrigen Arten zum Mitfliegen brachten. Diese Vögel bevölkerten die Moore so, daß man den Eindruck afrikanischer Vogelwiesen hatte. Solche Stauungen kommen in diesem Ausmaß auch auf den zum Maria Saaler Revier gehörenden Moosen nur selten vor. Als Zeugen kann ich den Gutsbesitzer Fleißner anführen, welcher solche Mengen ebenfalls noch nicht gesehen hatte. Mit dem 5. April wurden die Lachen leider trocken, so daß sich dieser Vogelreichtum verlor. Der Frühjahrszug ging anfangs sehr schnell vor sich, wurde aber späterhin sehr schleppend, s. Trauerseeschwalben. Ab 14. April beunruhigte durch einige Tage ein Rohrweihen-♂ (*Circus aeruginosus*) die Wasservögel am Meierteich. Mitte Mai zeigten sich die ersten Trauerseeschwalben (*Chlidonis nigra*), deren Durchzug bis Mitte Juni dauerte, worauf ich Ende Juni wiederholt südwärts ziehende Männchen beobachtete. Um Mitte Mai trafen vier Paare von Blauracken (*Coracias garrulus*) und die Zwergrohrdommeln an ihren Brutplätzen ein. Am 24. Juni beobachtete ich 24 Kiebitze längs dem Glanflusse südwärts ziehen. Am 19. Juni stellte ich in der Tanzenberger Kuhweide ein brütendes Turteltaubenpaar (*Streptopelia turtur*) fest. Ein Paar Türkentauben (*Streptopelia decaocto*) trieb sich durch 14 Tage balzend in den Tanzenberger Obstgärten herum. Ohne zur Brut zu schreiten, verschwand es wieder. In der Stadt Klagenfurt haben sich die Türkentauben fast alle verzogen und sind nur vereinzelt in den Vororten brütend anzutreffen, dagegen sind

sie in Ferlach häufiger vorhanden. An Wachteln brüteten nach fast drei Jahren wieder vier Paare auf über 2000 ha, erbrachten aber nur von einem Paar drei Junge, von einem Paar ein Junges und von zwei Paaren je zwei Junge. Die Ringeltaube (*Columba palumbus*), die im Frühjahr in größerer Anzahl durchkam, brütete nur in 12 bis 15 Paaren. Die Hohltaube (*Columba oenas*) ließ eine zunehmende Tendenz erkennen. Die Rötelfalken (*Falco naumanni*) bezogen wieder ihre alten Brutplätze und Herr W. von Sanden entdeckte einen neuen Saumfichtenhorst, nachdem die alten Horstbäume der Axt zum Opfer gefallen waren. Der heurige Abflug setzte bei den Ringeltauben bereits Ende Juni ein. Schwalben, Pirole, Falken und Sänger zogen im Gros während des Monats Juli ab, so daß im August nur mehr Tauben und Bussarde zogen.

Der Monat September und die ersten Oktobertage erbrachten Massendurchflüge an Ringel- und Hohltauben, die bei den Ringeltauben in Flügen bis zu 400 Stück auftraten, welche auch älteste Taubenjäger noch nie verzeichnen konnten. (O. Pfliegerl, Österreichs größter Taubenjäger.) Die Zunahme der Hohltaube ist schwer erklärbar, da sie die bisherige Annahme: „Keine Brutgelegenheit durch den modernen Forstbetrieb“ widerlegt. Junge Schwarz- und Rothalstaucher (*Podiceps nigricollis* — *P. griseigena*) zogen vereinzelt über den Meierteich südwärts. An herbstlichen Zugenten stellten sich heuer vorwiegend nur Stockenten (*Anas platyrhynchos*) ein. Die alljährlich auftretenden Krick- und Knäkten (*Anas crecca* und *A. querquedula*) blieben fast ganz aus. Am 17. Oktober beobachtete ich am Meierteich zwei Zwergsäger (*Mergus albellus*) — ein weiß-schwarzer und ein mehr grauer Vogel — anscheinend Alt- und Jungvögel. Leider kam während der Entenjagd keiner zum Schuß, da ich gern ein Belegexemplar gehabt hätte. Am gleichen Tag fischte ein Fischadler erfolgreich im Meierteich. Das späte Frühjahr 1955 und damit das späte Reifen der Feldfrüchte ließ die Gelege der Rebhühner und Fasanen gut durchkommen, da die mordende Maschinenmähd erst nach dem Flüggerwerden einsetzte.

Am Längsee stellte ich Ende Juni südwärts ziehende Trauerseeschwalben (*Chlidonias nigra*), zwei führende Stock-Mutterenten und eine brütende Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) fest.

An wertvollen Mitteilungen erhielt ich von dem hierzulande bekannten deutschen Schriftsteller und Ornithologen W. v. Sanden während seines Aufenthaltes am Meierteich:

Den Durchzug des Kleinen Sumpfhühnchens (*Porzana parva*), eine Brut der Wasserralle (*Rallus aquaticus*) am Meierteich und eine Brut des Feldschnürl (*Locustella naevia*), ebenfalls am Meierteich.

Herr Erich Schratt spendete dem Landesmuseum einen am 9. Mai erlegten Reiherentenerpel (*Aythya fuligula*) vom Längsee und einen am 6. Juni an einem Düngerhaufen erlegten Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [146\\_66](#)

Autor(en)/Author(s): Zapf Josef

Artikel/Article: [Vogelbeobachtungen im unteren und oberen Glantal, einschließlich des Längsees, in der Zeit vom 1.1. bis 31.12.1955 91-93](#)